

## Politiker diskutieren im Glockenhaus über Teilhabe junger Menschen +++ Mit Bildergalerie +++

### Mehr Rechte für Kinder



ben Lüneburg. Der niedersächsische Kultusminister sitzt im Stuhlkreis im Lüneburger Glockenhaus. Um ihn herum viele junge Gesichter und wenige ältere. Nein, dass Grundschüler im Alter von sechs bis zehn Jahren selbst bestimmen, was sie lernen sollen und was nicht, könne er sich nicht vorstellen, sagt Dr. Bernd Althusmann (CDU). Sein Gegenüber zeigt sich kompromissbereit. Zumindest findet Andrea Schröder-Ehlers, Landtagsabgeordnete der SPD, dass die Mitbestimmung der Schüler, wie sie vorgegebene Ziele erreichen wollen, "viel stärker greifen müsste". So richtig zufriedenzustellen scheint sie aber auch damit kaum einen Gast. Um Kinderrechte zu stärken und echte Teilhabe durchzusetzen, braucht es für die meisten mehr. Dafür wollen sie "unten schütteln, damit es oben wackelt", so

der Titel der Veranstaltung.

In das Glockenhaus eingeladen hatten die Bildungsvereinigung "Arbeit und Leben", der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen und das Lüneburger Bürgerbeteiligungsprojekt "DialogN". Gemeinsam wollen sie einen Anstoß geben, um die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Das Problem dabei bisher, machte Prof. Manfred Liebel, Leiter eines Weiterbildungsstudiums Kinderrechte an der Freien Universität Berlin, deutlich: "Partizipationsrechte sind auf Anhörung beschränkt, es fehlen Instrumente zur Durchsetzung." Ob und wie sie sich vorstellen können, das zu ändern, darum ging es in den Diskussionsrunden mit den Politikern. Je drei Debatten gleichzeitig mit Publikum und Moderatoren führten im Wechsel neben Schröder-Ehlers und Althusmann auch Dr. Edzard A. Schmidt-Jortzig (FDP), Detlev Schulz-Hendel (Bündnis90/Die Grünen), MichÉl Pauly (Die Linke) und Daniel Brügge (Piraten). Viel diskutiert wurde das Thema Bildung. Dass Kinder sehr wohl in der Lage sind, schulische Inhalte zielführend mitzubestimmen, betonte Gast Georg Gunkel-Schwaderer. Der Bildungsreferent der Lüneburger Ortsgruppe Sozialistische Jugend - Die Falken zitierte aus einer Studie, wonach nur 30 Prozent der Bildung in Schulen erworben werden, den Rest eignen sich junge Menschen auf freiwilliger Basis an. Eine wichtige Rolle dabei würden Jugendorganisationen und Vereine spielen, so Gunkel-Schwaderer: "Doch das spiegelt sich im Bildungssystem nicht wider: Sind Ganztagschulen und Partizipation sogar ein Widerspruch?" Im Gegenteil, sagt Bernd Althusmann, Kompetenzen zur Teilhabe würden auch in der Schule vermittelt: "Schülervertreter können zum Beispiel mitbestimmen, welche Fachbücher benutzt werden." Andere Beispiele gelebter Partizipation brachte der Grüne Landtagskandidat, Detlev Schulz-Hendel. In Heiligenthal habe die Verwaltung bei der Planung der Dorferneuerung jetzt alle Kinder angeschrieben und nach ihren Wünschen gefragt, in Amelinghausen könnten sich Minderjährige bei der Aktion "Rock den Rat" einbringen. "Wir haben schon super Ansätze", sagte Schulz-Hendel, der sich bundesweit eine Reform des Wahlrechts wünscht. "Ab 14 muss es möglich sein."

Doch nicht nur Bildung und Wahlrecht, auch Kinderarbeit, Rohstoffhandel und das Schicksal von Kindersoldaten kam auf den breit gefächerten Themenplan. Nach Ende der Diskussionsrunde sagte Kinderrechtsexperte Manfred Liebel, es sei "absurd, ein Schlusswort zu sprechen", denn schließlich habe man den notwendigen Prozess überhaupt erst in Gang gesetzt. Auf dem Weg zum Ziel aber sei "die Art, wie wir hier diskutiert haben, sehr geeignet".

### FOTOGALERIE